

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk. einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Einzugungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezücker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände in Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.

Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla — — — — — Vertretter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 36

Preis: 25 Pf.

Sonntag, den 22. März 1936

D. N. II: 361

35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 21. März 1936.

Am Donnerstag nachmittag wurde die Feiern. Feuerwehr Süd nach der stillgelegten Türpe'schen Fabrik gerufen. Dort war in einem Nebengebäude beim Herausschneiden von Holzträgern das Isolationsmaterial der Wände in Brand geraten. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr durch Herauslösen und abblasen des brennenden Materials.

Abfahrt zur Öring-Rundgebung heute Sonnabend nachmittag pünktlich 4.30 Uhr. Wer eine Erwerbslosen-Einheitskarte durch die RSDAP-Ortsgruppe schon erhalten hat, kann kostenlos mitfahren.

Nach Angabe des Stat. Amtes mußten im Jahre 1935 über 100000 Zentner Honig eingeführt werden. Die Reichsgruppe Imker hat deshalb die Bienenzüchter angewiesen die Zucht so zu steigern, daß die Einfuhr so weit wie möglich herabgedrückt wird. Es ist deshalb nötig, daß alle Bienenzüchter diese Bestrebungen nach besten Kräften unterstützen. Darum schütze den Bestand der Bienen und andere Frühblüher und pflanze honiggebende Bäume und Sträucher. Die Bienenzucht verbürgt eine gute Befruchtung der Blüten und somit eine Steigerung des Ertrages an Samen und Früchten. Wie aus der Anzeige in dieser Nummer zu ersehen ist, hält die hiesige Ortsgruppe in nächster Zeit hier einen Lehrgang über Bienenzucht ab.

Auslösung von Aufwertungs-Reichsanleihe. Nach Mitteilungen der Reichsschuldenverwaltung sind weit über 30 Millionen Reichsanleihe-Auslösungsscheine ausgelöst und seit Jahren zur Rückzahlung fällig. Die Besitzer der ausgelassenen Auslösungsscheine sind sich aber nicht, weil sie keine Kenntnis davon haben, daß sie über das Kapital und die seit 1925 aufgelaufenen Zinsen verfügen können. Es handelt sich bei der Reichsanleihe-Auslösungsschuld bekanntlich um die aufgewerteten Kriegs- und Staatsanleihen, die im Laufe von 30 Jahren nach und nach zur Rückzahlung gelangen. Wieviel mag von dem oben genannten Betrag in unseren Ort gehören und kann doch diesen Weg nicht hierherfinden, weil unter Umständen ausgelassene Anleihebesitzer wohl verwaht im Schrank liegen und weil sie nicht kontrolliert werden? Mit Rücksicht darauf, daß von Tage der Auslösung an von der Reichsschuldenverwaltung keine Zinsen mehr gezahlt werden, erleiden die Inhaber ausgelassener Stücke erhebliche Zinsverluste und darum würde es lohnen, den Kasten einmal aufzuschließen und nachzusehen, ob sich nicht dergleichen Reichsanleihebesitzer finden, die vielleicht schon lange bares Geld bedeuten. Es liegt im allgemeinen Interesse darauf hinzuweisen, daß auch die örtliche Sparkasse die Auslösungskontrolle für alle Wertpapiere übernimmt und daß sich jeder Inhaber von Wertpapieren vor Verlusten der ausgelassenen Art schützen kann, wenn er seine Werte in ein Depot bei der Sparkasse gibt, die dann auch rückwirkend nachprüft, ob Reichsanleihen bereits ausgelöst sind.

Schwach den Kriegsbekämpfern der Welt! Jede Stimme dem Führer!

Dresden. Die Rettungsmedaillen verdienen. Im Juni vorigen Jahres hatte Oberamtsrat Richard Kunder von der Arbeitsgemeinschaft 15 (Sachsen-Dst) einen fünfjährigen Krieger vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Der Führer verlieh dem Krieger die Rettungsmedaille am Bande.

Baunzen. Er stürzte bei Düppel. In erfreulicher Rüstigkeit feierte in Kaufha der Oberwachmeister A. D. Oswald Herrmann seinen 93. Geburtstag. Herrmann war 1863 bei den Riesenbussen in Rathenow in den Dienst, erstürmte 1864 mit die Düppeler Schanze, trug 1890 als Unteroffizier die Standarte bei Königsgrätz und zeichnete sich im Feldzug 1870/71 durch besondere Tapferkeit aus.

Großhain. Fehlbeträge beseitigt. Im Haushaltsplan für 1935/37 konnten nicht nur die aus früheren Jahren übernommenen Fehlbeträge beseitigt, sondern es konnte im letzten Jahr sogar ein Ueberschuß erzielt werden. Da sich im neuen Rechnungsjahr unausschließbare umfangreiche Straßenerweiterungen und Ausgaben im Schutzweien nötig machen, außerdem ein Zuschlag zur Bezirksumlage zu leisten ist, entsteht ein Mehrbedarf von rund 60 000 Mk. Trotzdem konnte der Zuschlag der Stadt infolge von Einsparungen, besonders für Wohlfahrtslasten, auf 33 233 Mk. herabgesetzt werden.

Dörsch. Beim Einbiegen Felchen geben! In Dörschendorf wurde der Bauer Hanschmann, als er mit seinem Fahrrad von der Straße in seinen Hof fuhr, von

Arbeiterhäuser statt Granaten.

Wenn wir heute in einen Krieg gestochen würden, dann kostet jede 30 cm-Granate gleich 3000 Mk., und wenn ich noch anderthalbtausend Reichsmark dazulege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument. Wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen Arbeiter wohnen können, dann setze ich mir ein Denkmal.

Adolf Hitler

in seiner Rede in Karlsruhe am 12. März.

einem Personkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Der tödlich Verunglückte soll bei der Einfahrt in den Hof sein Zeichen gegeben haben.

Annaberg. Eine Neunzigjährige wird vom Führer beglückwünscht. Der Witwe Agnes Schmalzer ist anlässlich ihres neunzigsten Geburtstages ein persönliches Glückwunschschreiben des Führers zugegangen, das bei dem großen Geburtstagskind große Freude hervorrief.

Rochsburg. Vorlicht am Bahnübergang! Beim Ueberschreiten eines schrankenlosen Bahnüberganges wurde der Arbeiter Böhmig, der sich auf dem Weg zur Arbeitsstätte befand, von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst und tödlich verletzt.

Leipzig. Kleinwohnungen werden geschaffen. Der Stadt sind für den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen und die Teilung von Wohnungen erneut 10 000 Quadratmeter zur Verfügung gestellt. Die von der Stadt zur Verfügung der Mittel werden solche Bauvorhaben bevorzugt berücksichtigt, bei denen mit den geringsten Aufwänden die größte Anzahl selbständiger Klein- oder Mittelwohnungen gewonnen wird und sich der größte Arbeitsumfang ergibt. Nur die Schaffung von Klein- und Mittelwohnungen, die für die minderbemittelten Schichten des Volkes in Frage kommen, kann gefördert werden.

Dresden. Achtköpfige Einbrecherbande. Ende Januar wurde hier einer dreiköpfigen Einbrecherbande das Handwerk gelegt. Bei den Ermittlungen kam man noch fünf Männern auf die Spur, die in ständiger Verbindung mit der Bande gestanden hatten. Im November 1930 begingen sie in Niederzieditz, Grumbach und Dresden-Gruna Einbrüche in Lebensmittelgeschäfte; im September 1933 versuchten sie, gewaltsam in ein Grundstück in Großhirsdorf einzudringen. An einem der Einbrüche beteiligte sich der Schwerverbrecher Sparckuh, an einem zweiten die Ehefrau des Einbrechers. Etwa fünfundsiebzig Einbrüche wurden von der Bande begangen.

Bischofswerda. Neulandbeschaffung. In Stacha wurde eine Meliorationsgenossenschaft gegründet zwecks Regelung des in vielen Bindungen durch meist sumptuöse Wiesenland laufenden Laupendaches; außerdem werden 43 Hektar trockengelegt. Das Arbeitsvorhaben bedingt einen Kostenaufwand von 39 000 Mk. Es ist noch ein zweiter Bauabschnitt in der angrenzenden Gemeinde Schönbrunn-Lausitz in Aussicht genommen.

Leipzig. Ein Toter, zwei Verletzte. An der unübersichtlichen Straßenkreuzung am Gasthof in Seesling fuhr der mit drei Personen besetzte Lieferwagen des Händlers Albin Lange aus Brandis einem Steinlastzug in die Flanke. Der vierzig Jahre alte Händler Albin Lange wurde getötet; seine Frau und der Fahrer Baumgärtner trugen Verletzungen davon.

Leipzig. In der Elster ertrunken. In der Stähmelner Straße war die neunundvierzigjährige Arbeiterin Alma Arnold im Garten mit dem Verpflanzen von Blumen beschäftigt. Beim Wasser schöpfen aus der vorüberfließenden angeschwollenen Elster stürzte sie in den Fluß. Ihr Verschwinden wurde nicht bemerkt; sie wurde in der Nähe der Stadtgrenze als Leiche geborgen.

Hainichen. Tödlicher Unfall im Steinbruch. Nach dem Nachtfrost hatte sich offenbar unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen im Berbersdorfer Steinbruch ein Felsblock gelöst. Dabei wurde der vierzigjährige Arbeiter Barthel durch einen Stein so schwer an den Kopf getroffen, daß er im Krankenhaus starb.

Chemnitz. 700 neue Kleinwohnungen. Der umfangreiche Wohnungsbauplan der Stadt sieht die Erhöhung des Erlasses von Baugebühren von 20 auf 50 v. H. vor. Dem Haushaltsplan 1936 stehen 400 000 Mk. zur Verfügung, während aus der Ablösung von früheren Mietzinssteuermitteln 100 000 Mk. gewonnen werden können. Diese Beträge sollen zum Bau von 350 Kleinwohnungen und 500 Volkswohnungen verwendet werden, wobei im allgemeinen je Wohnung ein Baudarlehen bis zu 800 Mk. gewährt werden soll. Mit Hilfe dieser Baudarlehen sollen rund 700 neue Kleinwohnungen gewonnen werden.

Görings Fahrt durch Sachsen

Auf seiner Fahrt nach Dresden traf Ministerpräsident Göring am Freitagvormittag in Riesa ein, wo ihm durch die Bevölkerung ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Begeisterung der Riesaer Volksgenossen für den ältesten Mitkämpfer unseres Führers kam besonders dadurch zum Ausdruck, daß die Betriebe und Geschäfte nicht arbeiteten und die festlich geschmückte Stadt einen feiertäglichen Eindruck machte.

Vom Rathausbalkon gab Hermann Göring vor den Tausenden von Volksgenossen seiner großen Freude Ausdruck, daß er überall das gleich herrliche Bild empfangen: am Rhein, in Mitteldeutschland und nun auch in Sachsen, das Bild der Verbundenheit zu unserem Führer, der doch nur den Frieden und die fünfzehn Millionen deutscher Volksgenossen am Rhein nicht schuplos preisgeben wolle.

Wer weiß, was heute schon geschehen wäre, wenn Adolf Hitler nicht gekommen wäre?

Die Volksgenossen in Riesa gaben ihrer Treue zum Führer Ausdruck durch den Gesang der nationalen Lieder. Hermann Göring besichtigte anschließend die Mitteldeutschen Stahlwerke in Gröditz, wo er zu den Arbeitern der Stirn und der Faust sprach, fortgesetzt von jubelnder Zustimmung unterbrochen. Die Fahrt des Ministerpräsidenten ging weiter nach Großenhain und von dort nach Dresden.

Sachhimer Bauer!

In den Jahren vor der Machtübernahme näherte sich die sächsische Landwirtschaft mit Riesenschritten dem Zusammenbruch, denn an der Spitze der Verschuldungsliste des Reichsfinanzministeriums standen die Landesfinanzämterbezirke Dresden und Leipzig mit 466 und 406 Mk. Schulden je Hektar! 1931 standen 11 000 und 1932 7000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche vor der Verleigerung. Dieser verhängnisvollen Entwicklung machte der Nationalsozialismus durch seine Landwirtschaftsreform ein Ende, durch die dem Bauer sein Boden und der Ertrag seiner Arbeit und dadurch dem deutschen Volk die Zukunft gesichert wurde.

Zur verstärkten bäuerlichen Siedlung in Sachsen

wurden 1934 und 1935 etwa 3500 Hektar Land erworben, also nahezu das Doppelte von dem, was in den Jahren 1924 bis 1933 zur Besiedlung kam. In diesen zehn Jahren wurden für die bäuerliche Siedlung etwa 2000 Hektar Land erworben und daraus 199 Stellen geschaffen, von denen aber nur 98 eine selbständige Uebernahrung darstellen. Von dem 1934 und 1935 erworbenen Land wurden dagegen 2550 Hektar zur Errichtung von 132 Stellen verwendet, von denen nur acht nicht Erbhofgröße betragen. Ferner wurden für die Anliegersiedlung, die dem Kleinlandwirt zur selbständigen Lebenserhaltung verhelfen soll, 750 Hektar bereitgestellt und damit 308 bäuerliche Betriebe vergrößert, wovon 93 als Erbhöfe eingetragen wurden. Es ist also in den beiden Jahren 1934 und 1935 auf dem Gebiet der bäuerlichen Siedlung in Sachsen fast das Doppelte von dem geleistet worden, was in den zehn Jahren vorher getan worden ist.



3 Jahre Nationalsozialismus.

In 3 Jahren brachte das Wirtschaftswunder über 1 Milliarde RM für die Familien auf seine Heimat zum Führer.

